

Inklusion – für alle!

**Wie könnte eine gemeinsame Position für
den Paritätischen Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V. aussehen?**

Hannover, 21.08.2018

Gliederung:

- **Hintergrund**
- **Positionen**
- **Diskussion**

Hintergrund:

- **UN – BRK** seit 2009.
- Bundesweite Diskussion um die Inklusion.
- Landesweite Entwicklungen.
- Besonderer Fokus auf schulische Inklusion – **Veranstaltung heute** –
- Paritätischer Wohlfahrtsverband – **Vielfalt** als herausragendes Merkmal.
- Inklusion als **Jahresthema des Jahres 2018**.

Gemeinsame Position für den gesamten Verband geplant.

Hintergrund: Die UN-Behindertenkonvention

- Das „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ ist ein Übereinkommen der Vereinten Nationen, das am **13. Dezember 2006** von der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen wurde und am **3. Mai 2008** in Kraft getreten ist.
- Die UN-Behindertenrechtskonvention stärkt die Rechte der Personen, die auf Grund einer Beeinträchtigung durch ihre Umwelt an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft gehindert werden können (siehe Artikel I UN-BRK).

Hintergrund: Die UN-Behindertenkonvention

- Beeinträchtigungen können in Form von körperlichen, seelischen, geistigen oder Sinnes-Beeinträchtigungen bestehen.
- Mittlerweile ist diese Konvention in über 160 Staaten ratifiziert. In der Bundesrepublik Deutschland ist das Übereinkommen am **26. März 2009** in Kraft getreten, wodurch alle Bundesländer Vertragspartner der UN-Behindertenrechtskonvention geworden sind.



Hintergrund: Aktionsplan Inklusion in Nds.

Aktionsplan Inklusion 2017/2018 des Landes Niedersachsen.

Er enthält Ziele und Maßnahmen, die die Landesregierung in den Jahren 2017 und 2018 zur Umsetzung der

UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) realisieren wird, um Niedersachsen in allen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen inklusiver zu gestalten.

Hintergrund: Aktionsplan Inklusion in Nds.

Aktionsplan Inklusion 2017/2018 des Landes Niedersachsen.

Übergeordnetes Ziel ist es, die Rechte aller Menschen mit Behinderungen ohne jede Diskriminierung aufgrund von Behinderungen zu gewährleisten und zu fördern.



Inklusion – für alle!

Positionen

für den
**Paritätischen Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.**

Positionen

1. Wesentlich für unser Verständnis von Inklusion war und ist die UN-Behindertenrechtskonvention.

Der Gedanke, dass sich Hemmnisse/Behinderungen nicht alleine in der jeweiligen Person manifestieren, sondern erst im Zusammenspiel mit behindernden Rahmenbedingungen und Strukturen ergeben, stellt für uns einen zentralen Anknüpfungspunkt dar.

Dabei beschränken wir unseren Blick jedoch nicht nur auf die Eingliederungshilfe oder den Bildungsbereich.

Positionen

2. Wir verstehen Inklusion grundsätzlich als ein gesellschaftliches Leitbild, welches allen Menschen, unabhängig von ihrer (sozialen) Herkunft, ihrer Sprache, Religion, sexueller Identität, ihrem Geschlecht, ihrer Behinderung, ihrer Erkrankung oder anderer individueller Faktoren gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht.

Inklusion ist damit auch ein Haltungs- und Handlungsansatz.

Positionen

In Abgrenzung zum Begriff der Integration geht nach unserem Verständnis Inklusion einen entscheidenden Schritt weiter:

- setzt Integration auf die Unterstützung und Befähigung Einzelner bei ihrem Zugang und ihrer Teilhabe zur Gesellschaft,
- nimmt ein inklusiver Ansatz die Strukturen und Rahmenbedingungen in den Blick und versucht diese entsprechend zu verändern.



Positionen

Damit einher geht auch ein anderes **Menschenbild**: nicht mehr die / der Einzelne soll verändert und „passend gemacht werden“.

Vielmehr wird **Verschiedenheit** anerkannt, als Bereicherung gesehen und die Frage gestellt, wie sich vor diesem Hintergrund Strukturen anpassen müssen.

Positionen



3. Eine inklusive Gesellschaft bietet allen Menschen Wahlmöglichkeiten in Bezug auf Zugang und Teilhabe sowie angemessene Rahmenbedingungen und schließt gleichzeitig Ausgrenzung und Diskriminierung Einzelner aus.

Positionen

4. Insofern stehen wir vor der Aufgabe in unserer Gesellschaft, aber auch den unterschiedlichen Funktionsbereichen (wie zum Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe, Kita, Arbeit) **Hemmnisse zu identifizieren** und zu analysieren, um entsprechende Veränderungen vorzunehmen.

Hierfür benötigt es wiederum neue Denkansätze, Flexibilität und Ressourcen (finanziell und personell)

– insbesondere bedarf es aber auch der hierfür **notwendigen Haltung.**

Positionen



5. Diese Aufgabe steht aus unserer Sicht nicht im Widerspruch dazu, dass es
- *bis die Vision einer wirklich inklusiven Gesellschaft erfüllt ist und in den einzelnen Bereichen hierfür die Rahmenbedingungen geschaffen sind* –
- weiterhin in einzelnen Funktionsbereichen adressatenspezifischer Angebote bedarf.

**Hierbei gilt für uns die Maxime:
so viel soziale Inklusion wie möglich, so viele
adressatenspezifische Angebote wie notwendig.**

Diskussion



**Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit!**